



VOLL DA

ROBERT  
KLÜMPEN

## ROBERT KLÜMPEN – VOLL DA

**GALERIE  
HANNA  
BEKKER  
VOM RATH**

Herausgeber:  
Galerie Hanna Bekker vom Rath  
Braubachstraße 12 60311 Frankfurt am Main  
T +49 69 28 10 85 F +49 69 28 06 87  
kontakt@galeriehannabekker vomrath.de

Frankfurt am Main 2020

Redaktion: Christina Veit, Philip Augustin

Text: Christoph Schütte

Lektorat: Dr. Isa Bickmann

Fotos: Alexander Beck, Achim Kukulies

(alle Abbildungen der Arbeiten Robert Klümpens © VG Bild Kunst)

Porträt: Robert Haiss

Design: Judith Augustin

Titelbild: „Mundo Civilizado“, 2018, Acryl auf Nessel, 180 x 130 cm

Rückseite: „Marias Lieblingskleid“, 2019, Acryl auf Nessel, 200 x 140 cm



„Shining“, 2018, Acryl auf Nessel, 85 x 60 cm

## VORWORT

Wir freuen uns, in unserer Galerie erstmals Werke von Robert Klümpen zeigen zu können. Dem Frankfurter Publikum mögen seine beinahe lebensgroßen, oft in subtiler Beleuchtung getauchten Darstellungen entlegener Bauwagen, Haltestellen und anderer verlassener Orte vielleicht noch in Erinnerung sein.

Während er bisher seine Vorbilder aus der reichen Geschichte der Malerei in Landschaften und Szenerien durchscheinen ließ, werden diese in den aktuellen kleinformatischen Porträts, Akten und anderen hochkonzentrierten Motiven buchstäblich zu „Vor-Bildern“. Kein Beiwerk ist nötig, ja man möchte die Motivauswahl nach Vorlagen von Cuno Amiet, Paul Gauguin, Ferdinand Hodler, Henri Matisse, Paula Modersohn-Becker, Miriam Cahn u. a. ikonisch nennen. Zu den erkennbaren Zitaten gesellen sich wie Köpfe oder Rückenakte anmutende blobs, die bisweilen an anonyme Platzhalter von Social-Media-Accounts denken lassen, als sei noch nicht entschieden, was hier entsteht, gleichwohl ihre Präsenz den Porträts ebenbürtig anmutet. Die überwiegend mit geschmeidig gemachter Pastell-Ölkreide auf Nessel gezeichneten Motive sind in der Schnelligkeit ihrer Entstehung eine klare Reminiszenz an die Malerei der Expressionisten, die mit der Geschwindigkeit des Entstehungsprozesses ihre eigene Virtuosität brachen. Robert Klümpen tut dies aus purer Freude an der Malerei und schlicht, weil er es kann.

Seine im Gegensatz dazu sehr großformatige abstrakte Malerei, der er sich seit 2012 zugewandt hat, geht ebenfalls auf die Beschäftigung mit der Geschichte der Malerei zurück. Im Fokus stehen nun Farbpalette und Materialität. Gemalte Rahmen und bemalte Ränder, die allen Formaten gemein sind, mit zuweilen wulstartig aufgetürmten Farbwällen, geben dem zweidimensionalen Bildgrund einen Körper. Das Experiment mit Farbe, Farbauftrag und den vielfältigen technischen Kombinationsmöglichkeiten zur Erzielung der gewünschten

Farbwirkung fordern Robert Klümpen heraus. Es sind regelrechte Farbwannen, die, in der Horizontalen im Atelier aufgebaut, die Farbe ihren Weg und ihre Form finden lassen: Der Maler ist dabei Beobachter seiner Versuchsanordnung.

Die Entwicklung der fließenden Farbe wird für ihn Bild. Die an den Rändern der Farbverläufe entstehenden Übergänge sind zunächst zwangsläufig zufällig und werden hernach gesteuert und verfeinert. So treffen sich letztlich Gegenständlichkeit und Abstraktion beiläufig in einem einzigen abstrakten Tableau. Betrachten wir beispielsweise „Toteninsel von schräg unten gesehen“, so scheint an den Übergängen die Zypressenkontur des Böcklinschen Motivs anzuklingen. Auch die gemalten Rahmen und Ränder spielen gekonnt mit der Frage von Bild und Abbild und spinnen so die Idee vom Nebeneinander der Abstraktion und der gegenständlichen Malerei weiter.

Wenn Robert Klümpen über die Entstehung seiner Bildpaare oder Diptychen spricht, wird deutlich, wie sehr es ihm um die Befragung des Verhältnisses von Abstraktion und Gegenständlichkeit geht: Ein großformatiges „Echo – oder: Hodlers Rauschen“ findet zur Vollendung, wenn es den richtigen, in allen Bildpaar-Fällen gegenständlichen Partner an die Seite gestellt bekommt. So schließen sich Kreise im Werk Robert Klümpens: Ein Selbstporträt aus frühen Jahren wird zum Partner für ein frisch entstandenes Farbfeld. Auf diese Weise befragt seine gegenständliche malerische Vergangenheit die abstrakte Gegenwart und umgekehrt. Die beiden großen Richtungen der Malerei des 20. Jahrhunderts in einen Dialog treten zu lassen, spricht vor allem von der Freude am Malen, mit der uns Robert Klümpen mitnimmt auf eine überaus lustvolle und hinter sinnige Reise durch die Geschichte der Malerei.

*Galerie Hanna Bekker vom Rath*



„Sublimation – Dionysos wendet sich ab“, 2018, Acryl auf Nessel, 200 x 145 cm



„Toteninsel von schräg unten gesehen“, 2019, Acryl auf Nessel, 180 x 130 cm



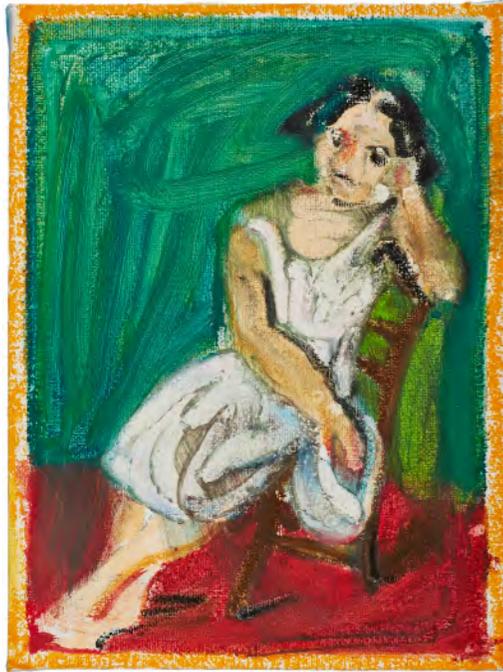
„Echo – oder: Hodlers Rauschen“, 2018, Acryl/Öl/Lack/Glitter auf Nessel, 200 x 140 cm und 80 x 60 cm (Diptychon)



„Was danach kommt, weiß ich nicht.“, 2019, Acryl/Lack auf Nessel, 200 x 140 cm



„Frau Müllers großer Traum“, 2019/20, Acryl/Ölpastellkreide auf Nessel, 180 x 130 cm und 24 x 18 cm (Diptychon)



## VOLL DRIN

Aus Robert Klümpen wird man einfach nicht recht schlau. Sicher „Mehr Licht“ war vor ein paar Jahren seine Ausstellung im Museum Goch überschrieben. Und tatsächlich spielt das Licht, spielt das verführerische Leuchten, spielt die Farbe vor allem und spielt nicht zuletzt die Dunkelheit seit jeher eine Hauptrolle im Werk des Künstlers.

Doch was wohl will der Maler damit sagen? Mit all den nächtlich schwarzen Szenen, die er mit sehr flüssigem, lasierend aufgetragenen Acryl auf Nessel bannt. Mit Trottoirs und Bars und Sexkinos im Regen, den Trinkhallen und Büdchen, wie man das Wasserhäuschen wohl im Rheinland nennt; Inseln, die die dunkle Nacht beleuchten, verheißungsvoll und unendlich trostlos zugleich. Kaum einmal verirrt sich ein Mensch in diese Kulissen schneller, billiger Versprechen, und wenn doch, so sind es Schattenwesen nur, mit dem Rücken zum Betrachter dargestellt. Das darf man dann schon mal romantisch nennen. Dazu gleich noch ein paar Sätze mehr.

Doch erst einmal: Mehr Licht!

Ob Robert Klümpen, wie wenigstens in Frankfurt jedes Kind, ob also der Maler Robert Klümpen weiß, dass nicht der Ruf nach einer Kerze Goethes letzte Worte waren? Sondern ein hessisch grantelndes olympisches Missfallen ob des harten unbequemen Sterbebetts: „Mer licht hier so schlecht.“ Dann, heißt es, ward es dunkel um den Dichter.

Zuzutrauen wäre ihm das allemal. Denn tatsächlich ehrt der Künstler seine Helden, liebt die Alten Meister, die Romantik und die Malerei der Klassischen Moderne. Kircheninterieurs und Altarräume hat er gemalt hat, nicht anders als romantisch

zu nennende Landschaften mit knorrigen und pittoresk entlaubten Bäumen und dergleichen mehr.

Und scheint also in seiner eigenen Malerei bloß immerzu ein Anderer.

Doch bei genauerer Betrachtung ist das Gegenteil der Fall. Sein Blick auf die Kunst und auf die Malerei sucht nicht Anschluss oder behauptet etwa wider besseres Wissen so etwas wie Zeitgenossenschaft, sondern ist ganz unserer Gegenwart verpflichtet. Und ohnehin ist Epigonentum dem Maler Robert Klümpen völlig fremd.

Vielmehr fallen ihm die Bilder zu, und findet er mitunter Motive, Themen, eine „Himmelspforte“ auf einem Spaziergang am Rhein vielleicht oder auch an der Saale gleichsam vor. Ganz unverhofft. Und nimmt sie mit ins Atelier und in die eigenen Bilder.

Insofern erscheint nicht die Romantik, erscheinen nicht die Landschaft oder das Porträt, ja nicht einmal das Licht Klümpens vielfach variiertes Thema, sondern die Malerei. Jene Kunst, die uns nicht weniger als eine ganze Welt vorstellt. Immer schon.

Freilich, ob der „Große Wagen“ nicht das Himmelszelt, sondern einen abgestellten PKW-Anhänger zeigt, das „Gehäus“ nicht Hieronymus in seiner Stube noch einen alten Löwen, sondern einen abgetakelten Bauwagen, und die Caspar-David-Friedrich-Allee nicht Wanderer noch Nebelmeer vorstellt, sondern eine verlassen in die Nacht leuchtende Bushaltestelle gleichen Namens: von Pathos nicht die Spur in diesen Bildern.

Ist der Vorhang erst einmal zerrissen, der Zauber ein für allemal verfliegen, erscheint, was bleibt von dieser Welt und was wir hinterlassen, was einmal Trost oder doch Orientierung wenigstens versprechen mochte, vor allem fürchterlich banal. Gespiegelt im Alltäglichen erscheint uns das Erhabene geerdet, und wo nicht lächerlich, so doch in jedem Falle hintergründig komisch.

Für „Voll da“, so der Titel der aktuellen Ausstellung, gilt das allemal. Und im gleichen Augenblick auch wieder nicht.

Denn bei allem durchaus ausgeprägten Sinn für Ironie, Klümpens malerische Beschäftigung mit der Kunstgeschichte ist immer schon ein durchaus ernstes Unterfangen. Und für seine Erkundungen auf dem Feld von Abstraktion und Klassischer Moderne gilt das bei aller Lässigkeit in womöglich noch einmal verstärktem Maße.

Zwar holt er Matisse und Hodler, Ernst Ludwig Kirchner, Cuno Amiet und Paul Gauguin und all die anderen Künstler dieser Werkgruppe in der seriellen Reihung der Porträts schon mal von ihrem Sockel und passt sie auf schlichter Pappe und mit kunterbunten Rähmchen auf die Größe eines Andachtsbildchens ein.

Doch Klümpen ist es nicht darum zu tun, die Kunst der Klassischen Moderne malend bloßzustellen, am Ende gar zu karikieren oder auch wenigstens sich anzueignen. Es bleibt bei aller Ironie eine Hommage.

Und eine malerische Reflexion der Malereigeschichte mit Klümpens eigenen, buchstäblich post-modernen Mitteln. Eine Reflexion freilich, die sich, je näher man ihr als Betrachter zu kommen trachtet, mehr und mehr als farbmalerische, schnurstracks in die Abstraktion führende Vergegenwärtigung erweist. Was für die schnell aufs Blatt geworfenen Pastelle ebenso gelten darf, wie es in den großformatigen, beinahe aquarellartig nass in nass entwickelten Gemälden offensichtlich scheint.

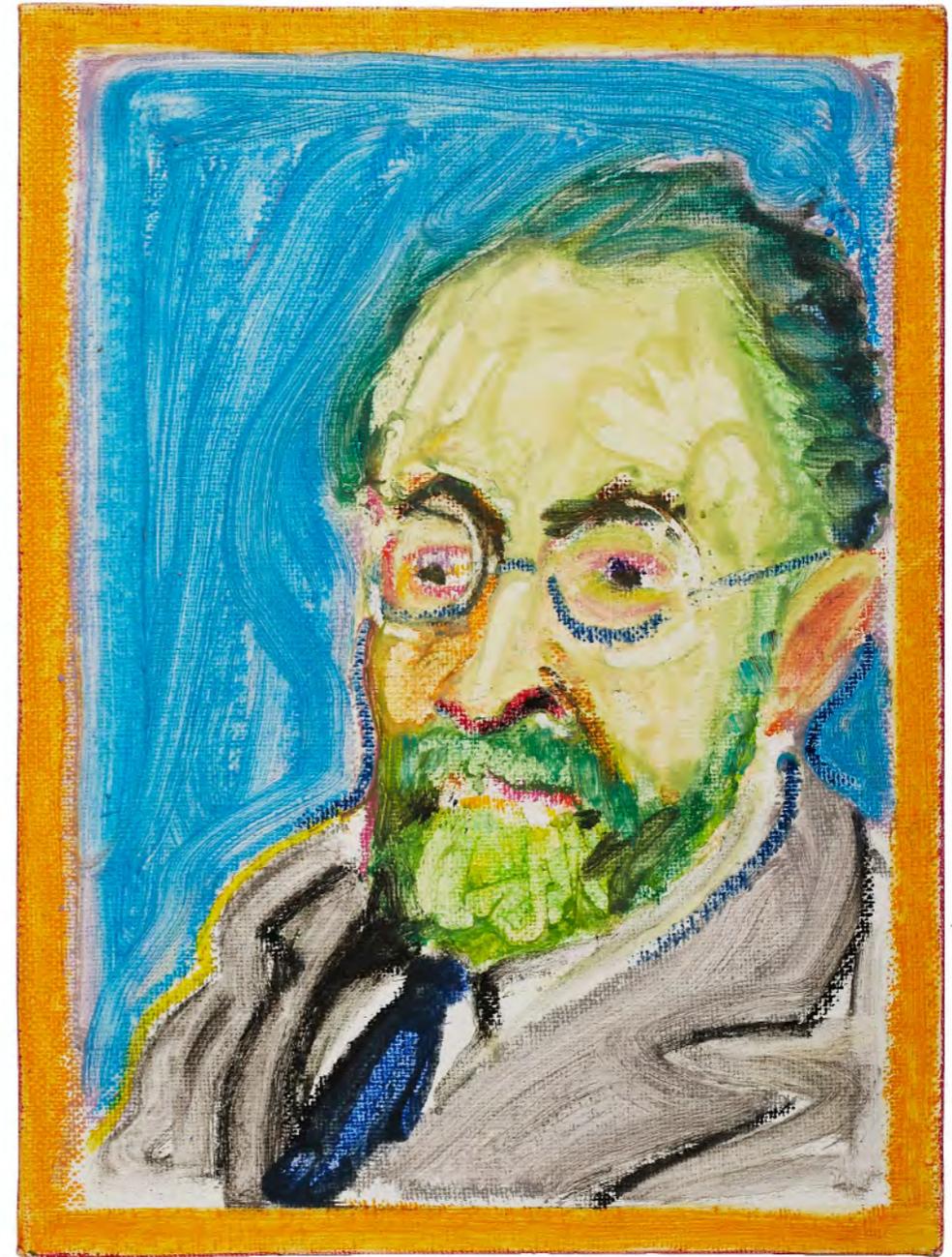
Dabei sind die Bildpaare, zu denen sie sich etwa im Fall von „Echo oder Hodlers Rauschen“ fügen, als solche gar nicht angelegt. Sie finden sich und öffnen dem Betrachter einen bislang unbekanntem Raum dazwischen.

Und jetzt? „Mehr Licht“ also, ein letztes Mal. Doch Ironie hin, olympische Missfallen her, einmal eingetreten in die verführerischen Räume dieses Universums, wie sie Klümpens Bilder uns eröffnen, bleibt man gerne noch ein Weilchen liegen. Und will die Welt der Malerei am liebsten gar nicht mehr verlassen.

*Christoph Schütte*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*

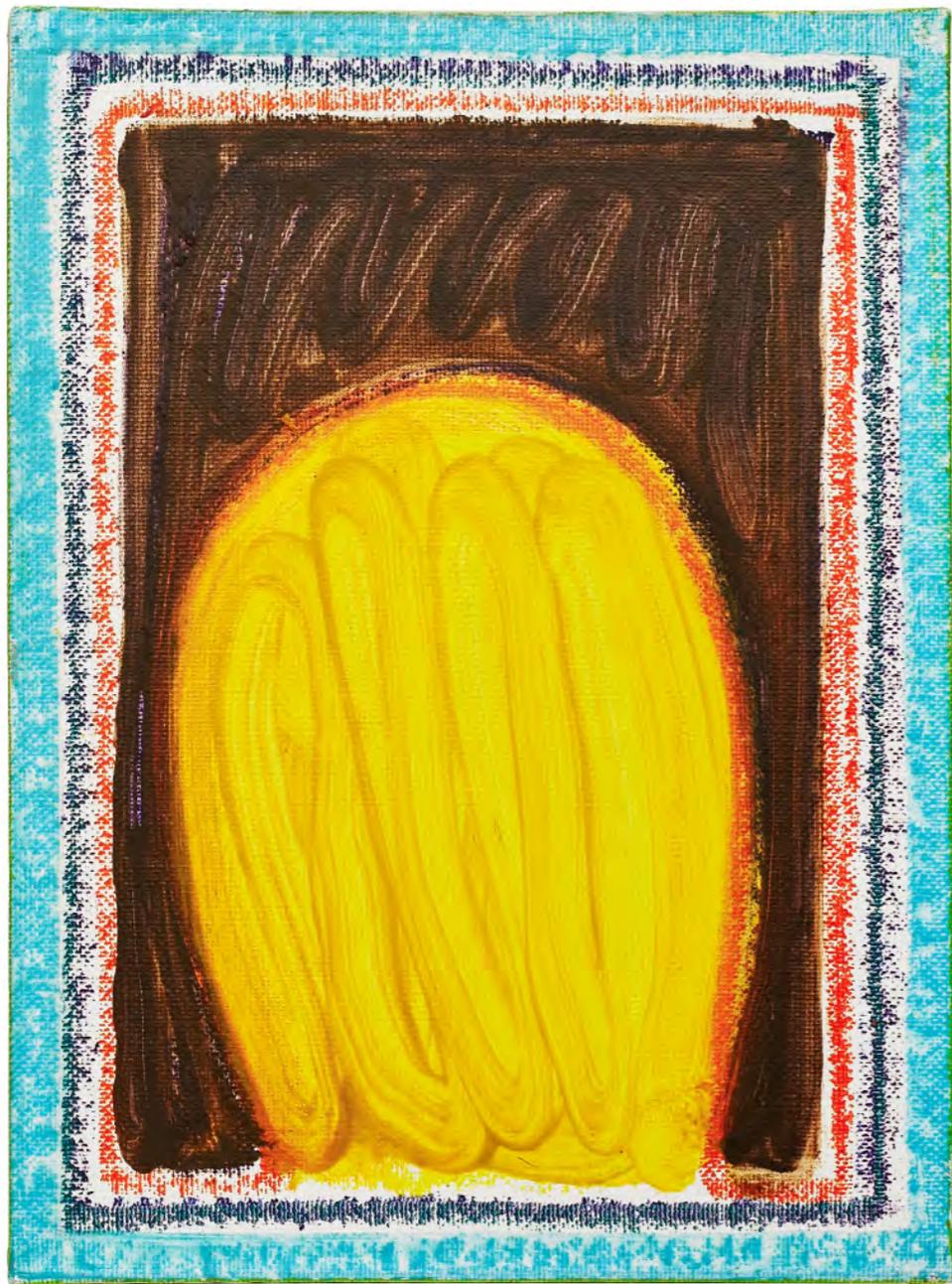


o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



\*Alle Bilder o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, je 24 x 18 cm, aus der Reihe „Kommt Zeit kommt Rat. Noch Fragen?“

24 Bilder o.T., Ölpastellkreide auf Nessel, 2020, je 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



o.T., 2020, Ölpastellkreide auf Nessel, 24 x 18 cm\*



„Selene und die Königin der Nacht“, 2019, Acryl/Öl/Lack/Glitter auf Nessel, 200 x 140 cm und 80 x 60 cm (Diptychon)



## ROBERT KLÜMPEN (\* 1973)

1994-2002	Studium an der Kunstakademie Düsseldorf (Malerei)
1999	Reisestipendium der Kunstakademie Düsseldorf
2000	Meisterschüler bei Dieter Krieg
2004	Stipendium Centro Tedesco di Studi Veneziani, Venedig
2005	Villa Romana-Preis, Florenz
2014	Atelieraufenthalt an der Cité des Arts, Paris
2014-2018	Professur für die Orientierungsphase/Grundlagen der Bildenden Künste/Malerei an der HfBK Dresden
seit 2018	Professur für Malerei und Grafik/Kunstpädagogik an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle an der Saale

Lebt und arbeitet in Köln und in Halle an der Saale.

## EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2020	„gut und gern“, KOLUMBA, Köln, Kat.	„ALLES WIRD GUT“, Galerie Henze & Ketterer & Triebold, Basel, Schweiz	
	„VOLL DA“, Galerie Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt am Main, Kat.		
2019	„schwarzbunt“, Galerie Ebbers, Kranenburg		
2017	„SOLO“, Galerie Seippel, Köln	2010	„MASTER OF DARKNESS“ , Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main
2016	„Vorstellung“, Oktagon, Dresden (mit Barbara Wille)	2009	„Schauraum Dachs und Fuchs“, Galerie Seippel, Köln „Ich bring Frische“, Galerie Wolfgang Gmyrek, Düsseldorf
2015	„1:48“, Galerie Martin Mertens, Berlin (mit Stefanie Holler)	2008	„Hier zu? Dann geh' an' Kiosk!“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf
2014	„... weltenschmerz is the real hero“, Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main	2007	„Dicke Freunde“, Kunstverein Malkasten, Jacobihaus, Düsseldorf (mit P.J. Abels) „Bright“, Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main
2013	„Memories can't wait“, Galerie Seippel, Köln „The Man Who Wasn't There“, Galerie Robert Drees, Hannover	2006	„lekker“, Villa de Bank, Enschede, Niederlande „Klümpen und Laner. Und gut is.“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf (mit Alexander Laner) „Himmel un Ähd“, Galerie Seippel, Köln, Kat.
2012	„MEHR LICHT“, Kunstraum Sylt, Kat.	2005	„Einkehr“, Kunstverein Emsdetten „gute Nacht“, Kunstverein Göppingen, Kat.
2011	„MEHR LICHT“, Museum Goch, Kat.	2004	„Reserviert“, Galerie Triebold, Riehen/Basel, Schweiz

„Souvenir“, Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main  
„Diensteingang“, Centro Tedesco di Studi Veneziani, Venedig, Italien

2003  
„Helles und Dunkles“, Galerie der DG, München, Kat.  
„Herbst“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf  
Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main (mit Ulrich Meister)  
„Lenz“, Galleria Mudimadue, Mailand, Italien

2002  
„Vielen Dank, auf Wiedersehen“, Galerie Lethert, Bad Münstereifel  
„GLORIA“, Kunstraum Fuhrwerkswaage, Köln, Kat.

## GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2019  
„Geheimnis der Dinge“, Kunsthalle Recklinghausen, Recklinghausen, Kat.

2018  
„Geheimnis der Dinge“, Galerie Beck & Eggeling, Düsseldorf, Kat. (mit Recklinghausen)

2016  
„Vom Allmächtigen zum Leibhaftigen“, Kunsthaus Apolda und RELÍGIO, Telgte, Kat.  
„Cube – Polish-German Art Biennale“, Krakau, Polen, Kat.

2015  
Galeria Florianska22, Krakau, Polen  
„Reflektionen“, Franziskanerkloster Düsseldorf, Düsseldorf, Kat.

2014  
„playing by heart“, KOLUMBA, Köln  
„Wahrheiten/Truth – Werke aus der SØR Rusche Collection“, Bayer Kultur Haus Leverkusen, Kat.

2013  
„Gestohlene Gesten“, Kunsthaus Nürnberg, Kat.  
„Deckkraft featuring ...“, Reisholzer Hafen, Düsseldorf

2012  
„Art is Liturgy – Paul Thek und die Anderen“, KOLUMBA, Köln  
„pop, platz, pfff“, Luftmuseum Amberg

2011  
„Salon der Gegenwart“, Hamburg, Kat.

„Séparée“, Galerie Seippel, Köln  
„Liveshow“, Kunstverein Épinal, Frankreich  
„Pascha“, Kunstverein Grafschaft Bentheim, Neuenhaus, Kat.

2001  
„BILK“, Galerie Triebold, Rheinfelden, Schweiz, Kat.  
„Acryl auf Nessel“, art agents gallery, Hamburg

1999  
„Madau“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf, Kat.  
Kunstverein Xanten (mit Sven Kroner)  
„Kalte Kerle – Heisse Eisen“, Museum Karlsruhe (mit Frank Jebe)

2007  
„Opening Exhibition“, Galerie Seippel, Johannesburg, Südafrika  
„Kennzeichen D – Sammlung Tedden“, Galerie der Stadt Remscheid, Remscheid, Kat.

2006  
„De Leipzig a Düsseldorf. Figuración alemana actual“, MACUF – Museo de Arte Contemporáneo Unión Fenosa. La Coruña, Spanien, Kat.

2005  
„Zur Kasse, bitte“, Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen  
„update 05“, Galerie Wolfgang Gmyrek, Düsseldorf, Kat.  
„LA Deutsche Vita“, Abschlussausstellung der Preisträger, Villa Romana, Florenz, Italien, Kat.

2004  
„Die Jägerprüfung“, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf/Oberhausen, Kat.

2003  
„Trendwände“, Kunstraum Düsseldorf

2002  
Galerie Alfred Knecht, Karlsruhe, Kat.

2001  
„Paper Jam“, Bielefelder Kunstverein  
„Acchrochage“, Galerie Schneiderei, Köln

2000  
„Garage“, Kunstverein Oberhausen  
„Von Chaos und Ordnung der Seele“, Mainz und Nürnberg, Kat.



GALERIE  
HANNA  
BEKKER  
VOM RATH